



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

X. Cap. Miracul und Gnaden/ so nach dem Todt Dominici in dem
Großmächtigsten und Durchleüchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich sich
begeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Miracul oder Gnad also begleitet seyn / daß sie billich under die Gnaden und Miracul / so nach dem Todt des Gottseligen Vatters geschehen / zuzehlen seyn / obwolten auch diese und alle warshafte Erscheinungen übernatürlich und under die Miracul zurechnen seyn.

Das X. Capitel.

Miracul und Gnaden / so nach dem Todt Dominici in dem Großmächtigsten / und Durchleuchtigsten Erz-Hauß Oesterreich sich begeben.

Es ist nicht zuzweyfflen / daß die Miracul / und Wunderzeichen gleichsam Zungen / und Sprachen Gottes seyn / und Gott durch selbige gleichsam zureden / und kundtbar zumachen pflege / wie glorwürdig und angenehm die jenige ihm seyn / durch deren Anruffung und Fürbitt er die Miracul und Wunderzaichen würckt. Wieviel deren der Allmächtige Gott / durch Dominicum in Lebens Zeiten gewürckt / ist theils biß hiehero erzehlet worden. Wie er auch nicht weniger nach seinem Todt wunderbarlich durch seine Fürbitt würcke / und seine Heiligkeit und Vermögenheit bey ihme dardurch uns kundtbar mache / wird Theils in Gegenwart erzehlt werden.

Gleichwie aber der Gottselige Vatter im Leben denen Kayserlichen Majestätten und Durchleuchtigkeiten des Erz-Hauß Oesterreich allersonderbahrist verbunden und zugethan gewesen / auch

auch im Todt versprochen / denenselben allezeit
 mit seiner Fürbitt Beystandt zuthun : Also hat
 er nach seinem Todt nit underlassen höchstermel-
 tes Durchleuchtigstes Erz-Hauß / und dessen
 Majestätten und Durchleuchtigkeiten vielfältig
 zutrösten / und wie er versprochen beyzustehen /
 und zubeschützen : dessen Erfahruß gleich bey
 seiner Leich folgendes Miracul bekräftigt. Es
 lichte Ihr Erz-Herzoglich Durchleucht Leopoldus
 Guilielmus ein verborgene sehr schwäre
 Kranckheit etliche Jahr lang / und obwol man
 alle mögliche Arzenei und Mittel anwendete /
 so konte man doch diese Kranckheit mit nichten ge-
 winnen / und muste man an dessen natürlicher
 Heylung verzweyfeldn. Als aber höchstgedach-
 te Ihr Durchleucht des Gottseeligen Vatters
 Leich beywohneten / haben sie das Vertrauen /
 und die Zuflucht zu ihm genommen / seine Gesunda-
 heit von diesem hartnäckigē üblē Zustand ihm be-
 fohlen / und wann sie solche durch sein Fürbit erhal-
 ten wurden / verlobt / ein silberne Ampel ihme zu
 Ehren zuopfern / und wann es erlaubt wurde wer-
 den allzeit vor seinem Grab zubrennen. Also
 bald seyn Ihr Erz-Herzoglich Durchleucht ers-
 hört / selbigen Augenblick von dem Zustand ge-
 heylt worden / und all ihr lebenslang davon ge-
 sund und frey geblieben. Haben auch alsbald
 ein grosse kostbare silberne Ampel machen lassen /
 zu seinem Grab aufgeopffert / und sich allzeit
 danckbar bewiesen.

Ecc iij

Hiez

Hierher ist auch billich zuzehlen / was von wols
gedachten unserem Gottseligen Vatter in dem
Leben höchstgerühmter Ihrer Erz-Hertzoglichen
Durchleucht schreibt / der Wol-Ehrwürdige P.
Nicolaus Avancinus, der Societät J E S U, der
heiligen Theologiae Doctor, 1. par. Cap. 1. Es
ware Ihr Durchleucht einstmahls mit einer un-
ruhigen und ungestümmen gewissen Versuchung
eine Zeit beträngt / gleich wie sie nun hier
an grosses Mißfallen getragen / und von dieser
Unruhe des Gemüths ledig zn seyn verlangt / als
so haben sie viel Andachten / Gebett / und Gott-
selige Übungen dafür angewendet. In deme
sie also sich bemüheten / erschiene ihm bey nächtlis-
cher Weil unser Dominicus à JESU - MARIA,
und sagte ihm: er solle diese Unruhe seines Ge-
müths seinem Herrn Vattern Ferdinando öf-
nen / und also werde diese Ungestümme vergehen.
Also ist's auch geschehen / und nach deme der
Durchleuchtigste Erz-Hertzog sich seinem Herrn
Vattern geöfnet / einige Unruhe nicht mehr
empfunden. Wol aber verspührt / und empfunden
/ wie einen treuen Beyständer / und Helfer
er in beyden Leibs- und Seel-Kranckheiten habe
gehabt an Dominico.

Eben das Jahr bald nach dem Todt Domi-
nici fiel Ihr Kayserl: Majestät Ferdinandus II.
in ein beschwärlliches Fieber / als nun die Sach
gefährlich aussehen wolte / name Eleonora die
Kayserin ihre Zuflucht zu Dominico, und ver-
lobte/

lobte/ daß/ wann Ihr Majestät der Kayser durch
sein Fürbitt zur Gesundheit gelangen wurde / sie
die Kirchen S. MARIAE de Victoria zu Rom /
welche Dominicus also liebte / köstlich verehren
wolle. Es wolten die Medici Ihr Majestät
Arzney brauchen/ Sie aber die Kayserin liesse es
auf kein Weiß nicht zu/ sondern sagte / daß Sie
Ihr Vertrauen zu Dominico und durch sein
Verdienst und Fürbitt allein die Gesund-
heit des Kayfers hoffe. Also ist es auch
würcklich und wunderbarlich erfolgt / dann eben
den andern Tag als der Kayser hätte sollen die
Arzney gebrauchen/ hat seine Majestät das Fie-
ber verlassen/ und habē sie ohne alle Arzney bald
völlige Gesundheit genossen.

Eben diesen Beystand und Hilf Dominici ha-
ben höchstgedachte Ihre Majestät Eleonora Kö-
nigliche Kayserin höchstseeligen Angedenckens / in
eigener Person zu drey unterschiedlichen mah-
len wunderbarlich erfahren. Dann als sie zu
drey unterschiedlichen mahlen in schwäre und
gefährliche Zustand und Kranckheiten gerieth /
hat sie ihre Zuflucht in schier verzweyffelten Sas-
chen / zu Dominico genommen / und ist allezeit
durch sein Hilf und Fürbitt wiederum zu erwün-
schter Gesundheit kommen. Damit nun Ihre
Majestät sich danckbar erzeigten / seyn sie jedes-
mahl mit ihrem ganzen Hof zu des Gottseeligen
Vatters Begräbnuß kommen / und haben dem
Gottseeligen Vatter den schuldigen Danck ge-
sagt /

E c c i o

sagt /

sagt / und zur Dancksagung ein Hoch-Ampt un-
ser lieben Frauen zu Ehren / in der Capellen wo
er begraben lage / singen lassen: auch jedesmahl
kostbare Opffer / nemlich das erstemahl wegen
erlittenen gefährlichen Haupt-Apostem / oder
Geschwür mit grossem Wehethum / ein grosses
silbernes Haupt / das anderemahl zwey silberne
Füß / das drittemahl einen kostbaren Reich oder
Materi einen Kirchen-Ornat darauß zumachen
gebracht / und geopffert.

Als im Jahr 1634. Ferdinandus II. Römische
Kaiser Christmildesten Angedenckens sei-
nen Herrn Sohn Ferdinandum III. selbiger
Zeit König in Hungarn / und Böhaim zu der
Armee verschickte / und ihn derselben als Gene-
ralissimum vorstellte / selbiger aber den andern
May von Wienn nach Prag / und folgend zu
der Armee verreisete: seyn höchstgedachte Ihre
Königl. Majestätt mit dero ganzen Hoffstatt zu-
vor in der Barfüßigen Carmeliter Kirch kom-
men / allda das Grab Dominici besucht / sich /
seine Keiß / und Kriegs-Verrichtung ihm an-
dächtig befohlen / und in der Capellen / wo er be-
graben lage / die heilige Mess gehört. Es hatte
unlängst zuvor der berühmte Held / und Feld-
Obriß Johann von Werth einen trefflichen
Sieg von den Schweden durch die Hilf und
Fürbitt des Gottseligen Vatters Dominici er-
halten / und zu danckbarer Erkantnuß ein erober-
tes Standart zu dem Grab Dominici allda zu
ewiger

ewiger Gedächtnuß aufzuhängen geschickt / und
 verehrt. Als nun solches Ihrer Königl. Ma-
 jestätt gezeigt / und berichtet wurde / hat selbige
 ingleichem verheissen / daß / wann ihnen der alle-
 mächtige Gott durch die Hilf und Fürbitt sei-
 nes treuen Dieners Dominici glückliche Kriegs-
 Verzichtung und Sieg wieder ihre Feind gebert
 werde / selbige auch das Grab Dominici mit
 mehreren feindlichen Kriegs-Fähnlein verehren
 und ziehren wolle. Wie treu und ersprießlich
 nun diese Fürbitt Dominici Ihrer Königlichen
 Majestätt gewesen / beweiset die erfolgte glück-
 selige Verzichtung / sintemahl Ihr Königliche
 Majestätt von dem Monath Junio bis zu An-
 fang des Monath Septembris oder Herbstmo-
 naths fast innerhalb drey Monathen Regens-
 spurg von den Schweden wieder erobert /
 Forchheim von der Belägerung erledigt / des-
 nen Schweden Wendlingen / Donawerth /
 Lavingen / Gundelfingen / Heideck / Güns-
 zenhausen und mehr andere Derther wegge-
 nommen / endlich den 6. Tag Septembris die
 Weltberühmteste Victori und Sieg bey Nörd-
 lingen wieder die Schweden und Weimaris-
 sche nach acht Stündigen blutigen Gesecht er-
 halten: Worinnen vierzehnen tausend derselben
 todt blieben / sechs tausend / under denen viel
 Fürnehme / gefangen / achtzig Stück / vier tau-
 send Wagen / zwölf hundert Pferd / drey hun-
 dert Kriegs-Fähnlein und Standart erhalten /

die Stadt und Bestung **Nördlingen** zur **Ubersbag** gemässigt worden. Weil nun dieser so glückseligen Verzichtung / und vornemlich dieser so Weltberühmtesten **Victori** Ihre Königliche Majestät **Dominicum** einen treuen Helfer und Fürbitter erkennt / hat selbige alsobald ihre Verheissung erfüllt / und ein grosse Anzahl von den eroberten Fähnlein und Standarten nach **Wienn** zu dem Grab **Dominici** geschickt / und zu ewigem Angedencken und Dancksagung verehrt und aufgeopffert.

Mit weniger hat höchstgedachte Ihre Majestät **Ferdinandus III.** schon **Römischer** Kayser im Jahr **1639.** augenscheinlich die Hilf und Fürbitt **Dominici** genossen und erfahren. Es begab sich / daß gesagtes Jahr der Schwedische Kriegs Obrist und Feldt-Herz **Banier** sich den größten Theil des Königreichs **Böhmen** bemächtigte / in demselben schier nach Belieben haufete / und endlich für die Stadt **Prag** sich lägerte / und selbige bekriegte : und machte ihm die größte Hoffnung / daß er nit allein **Prag** / sondern das ganze Königreich **Böhaim** an sich bringen möchte / indeme er fürgabe / daß er nit als ihr Feind dahin kämme / sonder nur die **Böheimische** Freyheit wieder zusersehen / und das **Päpstliche** Joch von ihnen hinwegzuräumen. Als nun höchstermelte Ihre Kayserliche Majestät sonderbaher wegen kurz zuvor erlittenen Niederlag sehr sorgfältig waren / und bey Ihr selbst auf Mittel gedachten / wie

wie sie dem betrangten Königreich Böhaim und
 vornemlich der belägerten Königlichen Haupt-
 Stadt zu Hilf kommen möchten/ hört selbige von
 Himmel diese klare ausführliche Stimm / und
 Wort sie anreden / und gleichsam bezüchtigen :
Warum er Prag nicht Dominico befehle :
 Von dieser himmlischen Stimm bewegt der Römische
 Kayser/ kamme deroselben gleichsam Befehl
 gehorsamlich nach/befahle mit grossen Ver-
 trauen/ und Andacht und Zuthun eines gewissen
 Gelübds / **Prag** und das Königreich Böhheim
 under den Schutz und Schirm Dominici : Des-
 sen Fürbitt bey Gott vermögt / daß **Banier** die
 Belägerung ohne einigen Gewinn aufheben /
 bald auf Ankunft Ihr Durchleucht Erz-Herz-
 ogs **Leopold** die Flucht zuruck nehmen / und
 auß ganz Böhheim / mit grossen Schaden und
 Verlust / biß in die viertausend Mann / und aller
 eroberter Dertzer weichen müssen. Hat also Do-
 minicus das Königreich Böhaim und die König-
 liche Stadt **Prag** / die er im Jahr 1620. wie
 oben gesehen worden / in seinen Lebzeiten durch
 sein Fürbitt bey Gott auß den un-Catholischen
 Händen herauß gerissen/ und dem Kayser wieder
 gewonnen / anjeko nach seinem Todt von dem
 un-Catholischen Joch wieder befreyt/ und in den
 Catholischen Kayserlichen Händen erhalten.
 Ihme zu Danck und Ehr und ewiger Gedäch-
 nuß dieser empfangenen Gutthat / hat under an-
 dern Ihr Kayserl. Majeist. ein sehr kostbare von
 Sit

Silber und Crystall gemachte Ampel zu seinem Grab verehrt und aufgeopfert.

Das X I. Capitel.

Andere Gnaden und Miracul durch die Hilf und Fürbitt Dominici.

In denen dem Durchleüchtigsten Erzhauß Oesterreich bewiesenen Gutthaten auf andere Wunder und Gnaden der Ordnung nachzukommen / hat sich gleich Anfangs folgens des zugetragen.

Es befande sich bey der Leich Dominici ein auffäziger Mann / welcher durch den gemeinen Ruf der Heiligkeit Dominici bewegt / ihn mit grossen Vertrauen und Andacht anruffete / und alsobald von dem Auffsatz gereiniget wurde / und Gott / und Dominico danckend die Andacht gegen ihm außbreitete / und die Heiligkeit seiner allerreinsten Seel / durch deren Fürbitt er von der Unreinigkeit des Auffsatzes gereinigt worden / überall aufruffete.

Mehrers hat sich gleich bey seiner Leich zugetragen / daß / als sein gebenedeyter Leichnam außgesetzt verbliebe / der Wolgebohrne Herz Petrus Freyherr von Schwarzenberg / 20. den Gottseligen Vatter / den er in der Pragerischen Weissenberger-Schlacht schon kannte / mit grosser Andacht verehrete / und ihm ein gewisses sehr wichtigstes Anliegen sein Person betreffend / und bey Ihr Kayserlichen Majestätt hastend (so
allhie